



PERSPEKTIVEN

Nr. 2/2020

Arbeitsuchenden Menschen eine Chance geben!

In Gedenken an Bischof Johann Weber

Bischof Johann Weber hat 1988 den Fonds für Arbeit und Bildung als „Arbeitslosenfonds“ gegründet. Die Menschen in der Arbeitswelt waren ihm ein besonderes Anliegen. Er wird uns allen mit seiner herzlichen und volksnahen Art in bester Erinnerung bleiben.

Verlagspostamt 8010 P.b.b. 02Z033470 M

Fonds für Arbeit und Bildung der Diözese Graz-Seckau
Bischofplatz 4, 8010 Graz
Spendenkonto: IBAN AT58 3800 0000 0027 7111 | BIC: RZSTAT2G



Liebe Leserin, lieber Leser,
in ihrem Pfingsthirtbrief blicken die österreichischen Bischöfe mit Sorge auf die gestiegene Arbeitslosigkeit. „Für Betroffene ist der Verlust des Beschäftigungsverhältnisses oft dramatisch, weil damit auch Wohnung und Lebensunterhalt gefährdet sind.“, heißt es darin.

Aus dem Gedanken heraus, dass sich Kirche auch für das gesellschaftliche Wohl der Menschen, besonders der Schwächeren und Benachteiligten, einsetzt, befürwortet man einen „Weiterbau des Sozialfundaments“. Benannt sind etwa bedarfsorientierte Sozialleistungen, die Verlängerung der Kurzarbeit, die Verteilung vorhandener Arbeit oder eine Diskussion über ein bedingungsloses Grundeinkommen.

Der Hirtenbrief fordert uns alle auf, mit unserem Handeln, unserem Denken, unserem politischen und gesellschaftlichen Engagement beizutragen, dass alle Menschen in Würde leben können.

Mit den besten Wünschen für einen schönen Sommer,

bleiben Sie gesund!

Ihr

B. Schwarzenegger

Bernhard Schwarzenegger ist Geschäftsführer des Fonds für Arbeit und Bildung und erreichbar unter 0316/8041-422
bernhard.schwarzenegger@graz-seckau.at

FONDS

FÜR ARBEIT UND BILDUNG

der Diözese Graz-Seckau

Gedanken von Friedrich Hager

Was Bischof Weber prägte

Ein besonderes Vorbild für Altbischof Johann Weber (26.4.1927–23.5.2020) war Josef Cardijn, der Gründer der Katholischen Arbeiterjugend. Vom ihm stammt der Ausspruch: „Jeder junge Arbeiter ist mehr wert als alles Gold der Erde!“. Der Vater von Bischof Johann Weber war Gendarmeriebeamter. Seine Mutter war Schneiderin. In seiner Familie erlebte er die Bandbreite der politischen Meinungen: Der Vater war Sozialdemokrat, ein Bruder illegaler Nazi und seine Mutter eine religiöse Frau. So ist später seine Toleranz gegenüber anderen Meinungen verständlich. Mit 16 Jahren musste er die Schule unterbrechen und wurde als „Flakhelfer“ eingezogen. Die erste Begeisterung verflog sofort als er in den letzten Kriegswochen die fürchterlich blu-

tigen Kämpfe um Voralpe miterleben musste. Auch dies war für sein Leben prägend.

Am 2. Juli 1950 wurde Johann Weber zum Priester geweiht. Seine Kaplansposten waren zuerst in Kapfenberg, dann in Köflach, wo er sich um die Arbeiterjugend kümmerte. 1956 wurde er deren Diözesanjugendseelsorger: „Beseehlen, nicht befehlen“; „Vormachen, mitmachen, nachmachen“; „Alles durch den Laien, nichts ohne Priester“ waren hier seine Leitworte.

Auch in seiner Zeit als aktiver Bischof und danach waren Johann Weber die Menschen in der Arbeitswelt ein Anliegen, was sich u. a. in der Gründung des Fonds zeigt, mit dem er sich bis zuletzt verbunden fühlte.



Bischof Johann Weber mit Kardinal Josef Cardijn, dem Gründer der Katholischen Arbeiterjugend

100 Jahre Arbeitslosengeld

Am 9. Mai 1920 – also vor hundert Jahren – trat in Österreich das Arbeitslosenversicherungsgesetz in Kraft. Eine Unterstützung für Arbeitslose war bis dahin nicht selbstverständlich. Jene, die ihre Arbeit in Zeiten der Monarchie verloren, waren auf die Armenversorgung in den Heimatgemeinden angewiesen. 1892 begannen die Gewerkschaften ihre arbeitslos gewordenen Mitglieder zu unterstützen – ein Vorläufer der heutigen Arbeitslosenversicherung. Die hohe Arbeitslosigkeit nach dem ersten Weltkrieg drängte zu handeln. Auch um soziale Unruhen zu vermeiden, einigten sich

Vertreter von Gewerkschaft und Industrie, eine provisorische staatliche Arbeitslosenunterstützung einzuführen. Bereits am 18. November 1918 (7 Tage nach Kriegsende!) wurden erste Unterstützungen ausbezahlt. Daraus entstand dann das Arbeitslosenversicherungsgesetz, welches 1920 im Nationalrat beschlossen wurde.



Massenarbeitslosigkeit in den 1930er Jahren

Fakten zum Arbeitslosengeld heute:

- **Anspruch** auf Arbeitslosengeld hat, wer zuvor im Rahmen einer Beschäftigung in die Arbeitslosenversicherung einbezahlt hat. Gemeldete Arbeitslosigkeit, -fähigkeit und -willigkeit sind Bezugsvoraussetzungen.
- **Hoch oder niedrig?** Mit 55% Nettoersatzrate am Beginn der Arbeitslosigkeit liegt Österreich im unteren Bereich, der EU Schnitt liegt bei 65 %. Betrachtet man allerdings die Leistungen über einen längeren Auszahlungszeitraum, liegt Österreich mit der unbegrenzt verlängerbaren Notstandshilfe (50 %) relativ hoch. In Deutschland z.B. sinkt die Unterstützung nach einem Jahr auf unter 20 % ab.
- **Welche Arbeit ist zumutbar?** Sogenannte „Zumutbarkeitsbestimmungen“ regeln z.B., dass eine Fahrtzeit von zwei Stunden bei einer Vollzeitbeschäftigung zu akzeptieren ist. Geregelt wird auch, ab wann man in einen fremden Beruf vermittelt werden kann und wie hoch der Verdienst dort im Vergleich zur vorigen Stelle sein muss.

Wissenswertes

Angespannter Arbeitsmarkt

Nach den Rekordwerten der vergangenen Monate ist die Arbeitslosigkeit etwas gesunken, dennoch ist sie deutlich höher als im Vorjahr: Ende Juni 2020 waren in der Steiermark 53.651 Menschen arbeitslos oder in Schulung des AMS. Das sind um 63,7 % mehr Arbeitssuchende als im Juni 2019. Österreichweit waren 463.505 Menschen arbeitslos oder in Schulung. Die Arbeitslosigkeit stieg um 56,8 % im Vergleich zum Juni 2019. Die Arbeitslosenrate lag bei 10,1 %.

Pfarrer protestiert gegen Arbeitsbedingungen

Der deutsche Sozialpfarrer Peter Kossen demonstrierte bereits im Mai vor einer Fleischfabrik, wo sich über 100 Beschäftigte mit Corona infiziert hatten. Er prangerte auch Massenunterkünften und schlechte hygienische Verhältnisse in den Unterkünften als moderne Sklaverei an. Mitte Juni wurden auch in Österreich unwürdige Arbeits- und Unterkunftsbedingungen in einem Spargelbetrieb bekannt.

Düstere Prognosen

Eine Umfrage unter über 1000 steirischen Betrieben („Wirtschaftsbarometer“) zur Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung ergab, dass 73,5 % der Betriebe pessimistisch in die Zukunft blicken. Die Entwicklungen von Umsatz, Auftragslage, Preisniveau, Investition und Beschäftigung wurden alle negativ eingeschätzt.

Hier kommt Ihre Spende an

Führerschein notwendig

Herr B., 37 Jahre, Graz

Herr B. bekam im März 2020 einen Arbeitsplatz als Bauhelfer bei einer Grazer Baufirma mit der Auflage, den Führerschein B zu erwerben. So ist er für die Baufirma z.B. beim Holen und Liefern von fehlenden Materialien flexibel einsetzbar. Auf Grund der angespannten finanziellen Lage wurde Herr B. mit einer Zuzahlung zum Führerschein, den er mittlerweile erhalten hat, unterstützt. Auch in der aktuellen Situation hat Herr B. noch seinen Arbeitsplatz.

Zweite Chance

Herr Z., 45 Jahre, Graz

Herr Z. hat eine fixe Stellenzusage als LKW-Fahrer bei einem Betrieb im Norden von Graz. Um die Stelle antreten zu können, war noch die Berufskraftfahrerprüfung C95 notwendig. Herr Z. ist zur theoretischen Prüfung angetreten, ohne zu wissen, dass es einen Fragenkatalog zum Üben gibt und ist durchgefallen. Die Kosten dafür hat er selbst bezahlt. Herr Z. wird nun mit einer Zuzahlung unterstützt, damit er ein zweites Mal zur Prüfung antreten kann. Danach kann Herr Z. sofort an seinem Arbeitsplatz starten.

Zuzahlung zu Zahnsanierung

Birgit F., 56 Jahre, Bezirk Leoben

Birgit F. ist gelernte Bürokauffrau, hat aber längere Zeit nicht in diesem Beruf gearbeitet. Zuletzt suchte sie einen Arbeitsplatz als Kassiererin. Die kaputten Vorderzähne waren dabei ein wesentliches Hindernis. Nun bekam Frau F. die Chance, in einem Beschäftigungsprojekt als Verkäuferin/Kassiererin befristet zu arbeiten. Gleichzeitig bekommt sie einen Zuschuss, um die Zähne sanieren lassen zu können.

Stärkung für die Arbeitsuche



Bernhard Schwarzenegger, Fonds für Arbeit und Bildung, Anneliese Kober, AMS-Beraterin, Gottfried Walter, AMS-Geschäftsstellenleiter, Katrin Brottrager und Anita Fenz, Pfarre Gleisdorf.

Auf Initiative oststeirischer Pfarren wurden Ende Juni vor dem AMS Gleisdorf Schokoladen als Stärkung für Arbeitsuchende verteilt. Ziel der Aktion war es, zu den Menschen hinauszugehen, ins Gespräch zu kommen und zuzuhören. Damit ist „Kirche“ bei jenen Menschen, die die negativen Auswirkungen der Krise besonders zu spüren bekommen.

Auf den eigens gestalteten Schleifen für die Schokoladen fanden sich Hinweise auf konkrete kirchliche Hilfsangebote.

Die Aktion bildete den Auftakt für weitere Aktionstage in der Oststeiermark. Vorgespräche für Besuche der Grazer AMS-Stellen sowie in der Region Obersteiermark Ost laufen bereits.

Bitte

Helpen Sie uns, arbeitslosen Menschen eine Chance zu geben!

IBAN AT58 3800 0000 0027 7111
BIC RZSTAT2G

Danke

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi“ (II. Vat. Konzil). In diesem Sinne unterstützen wir Schwächere in unserer Gesellschaft.

Unser aufrichtiger Dank gilt allen Spenderinnen und Spendern, die dies ermöglichen!

Vergelt's Gott!

Kooperation



KATHOLISCHE
KIRCHE STEIERMARK

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Fonds für Arbeit und Bildung der Diözese
Graz-Seckau, Bischofplatz 4, 8010 Graz,
T: 0316/8041-422, fonds-fuer-arbeit@graz-seckau.at, www.katholische-kirche-steiermark.at/fonds-fuer-arbeit

Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Bernhard Schwarzenegger, Lektorat: Dr. Brigitte Robertson, Satz und Layout: DigiCorner, Druck: Dorrong; Kommunikations- und Informationsorgan des Fonds für Arbeit und Bildung der Diözese Graz-Seckau. Namen von Klienten wurden geändert.

DVR 0029874(12445)

www.katholische-kirche-steiermark.at/fonds-fuer-arbeit • [f fuer.arbeit.und.bildung](https://www.facebook.com/fuer.arbeit.und.bildung)

FONDS
FÜR ARBEIT UND BILDUNG
der Diözese Graz-Seckau